

Wie Kinder im Lockdown Sport treiben

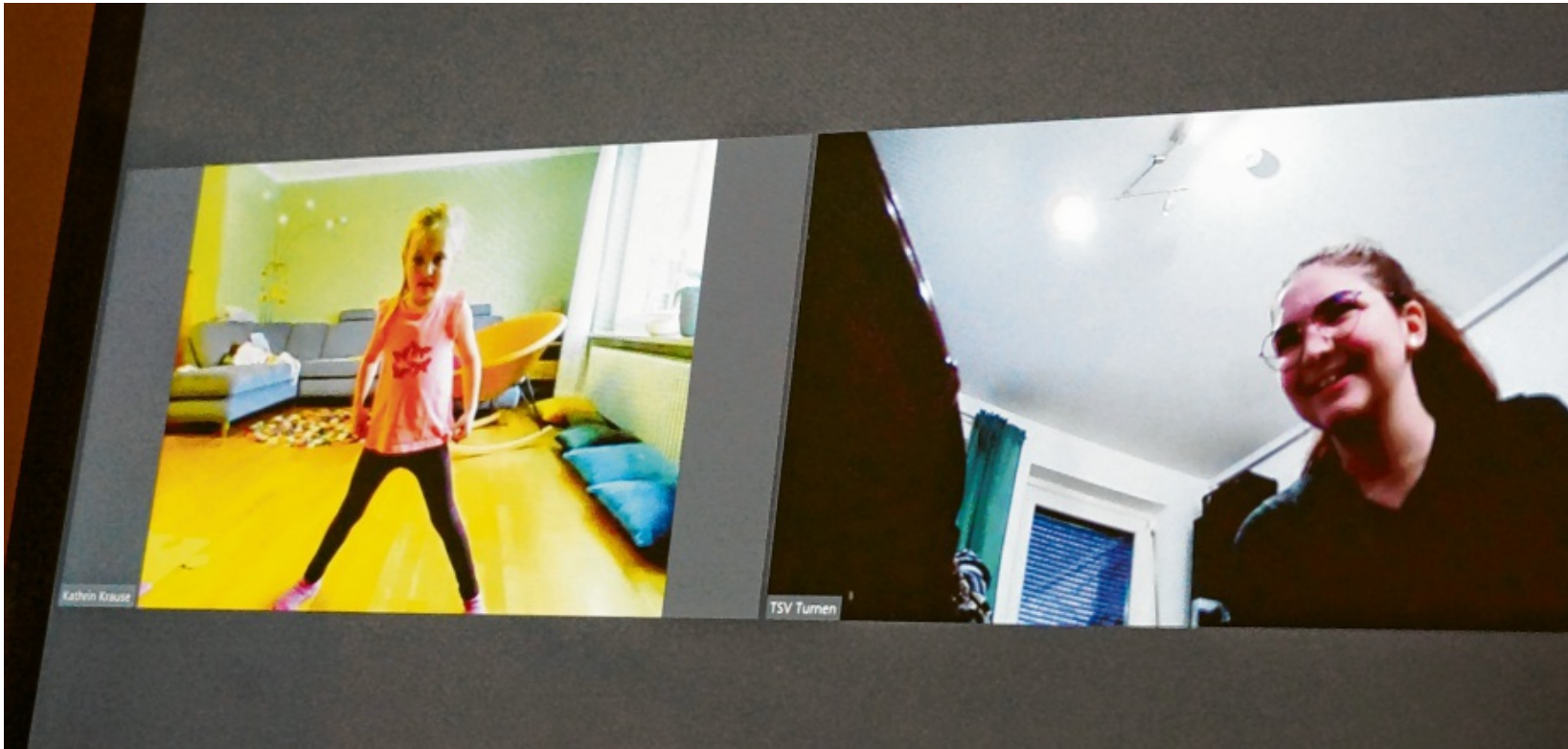
Pandemie Weil Amateursportler derzeit nicht zusammen trainieren dürfen, müssen sie erfinderisch sein. So klappt beim TSV Königsbrunn die Arbeit mit den Jüngsten

VON CLAUDIA DEENEY

Königsbrunn Die vierjährige Sophia ist eine leidenschaftliche Tänzerin. „Sie wartet die ganze Woche sehnsüchtig auf den Mittwochnachmittag“, erklärt ihre Mutter Kathrin Krause aus Königsbrunn. Pünktlich um 15.30 Uhr steht Sophia im Wohnzimmer der Familie vor dem Computer und wartet dort auf ihre Tanzlehrerin Miriam Bischof. Mit Video Kamera, Mikrofon und Musikzuschaltung kommt die 23-Jährige in Zeiten der Covid-19-Pandemie live ins Haus der Krauses, sodass auch der zweijährige Bruder Raffi mitmachen kann, wenn er mag. An diesem Mittwoch mag er eher nicht, und Sophia hat quasi eine Einzelhalbestunde das Wohnzimmer und ihre Tanzlehrerin für sich.

„Im Präsenzunterricht sind um die zehn Tanzsternen zwischen drei und fünf Jahren dabei“, erklärt Bischof. In dieser Altersgruppe wird die digitale Alternative leider nicht ganz so gut angenommen wie in den anderen drei Teams. Woran das im Einzelnen liegt, kann auch die junge Tanzlehrerin nicht genau sagen. Auch für sie selbst ist der Unterricht auf digitale Art nicht einfach, wie sie ausführt: „Im Präsenzunterricht mache ich die Übungen vor und sehe die jeweiligen Teilnehmer im Spiegel. Dadurch kann ich sofort korrigieren, wenn ich sehe, dass Bewegungen nicht richtig ausgeführt werden.“ Das sei via Bildschirm schwieriger.

Trotzdem sei es immer noch besser, sich so zu treffen und zusammen zu tanzen, als gar nicht, und deshalb entschied Miriam Bischof zu Beginn des zweiten Lockdowns, die digitalen Möglichkeiten zu nutzen. Seit die persönlichen Treffen im Studio des TSV Königsbrunn nicht mehr möglich sind, erfolgt der Tanzunterricht von ihrem Wohnzimmer



Die vierjährige Sophia gehört zur TSV-Tanzgruppe Tanzsternen und ist jeden Mittwochnachmittag mit Eifer beim digitalen Unterricht dabei.

Foto: Claudia Deeney

aus, und zwar zu genau an den Wochentagen und Uhrzeiten wie ansonsten im Präsenzunterricht auch.

Und auch hier arbeitet die 23-Jährige, die zudem auch einen Abschluss als Sporttherapeutin hat, sorgfältig und bereitet sich dementsprechend auf die jeweiligen Unterrichtseinheiten vor. „Mir ist der gesundheitliche Aspekt ganz wichtig, mein Schwerpunkt liegt nicht auf Leistungserbringung“, so Bischof. Sie sei glücklich, wenn Kinder, Teenager und junge Menschen bei ihr lernen, Bewegung mache Spaß und sich genau deshalb bewegen.

Sophia scheint das mit ihren vier Jahren für sich schon verinnerlicht zu haben, denn sie ist eifrig und sehr konzentriert bei der Sache. Das liegt sicher auch an Bischofs Methode, zum Mitmachen zu animieren. Die

Sporttherapeutin arbeitet viel mit Metaphern. Sie selbst und Sophia verwandeln sich vom steifen Playmobilmännchen zum zappeligen Wackelpudding. Sie backen zusammen einen Schoko-Erdbeerkuchen, den Sophia sich gewünscht hat. Dabei sitzen die große und die kleine Sportlerin auf dem Boden und mischen die imaginären Backzutaten mit den Beinen in einer Schüssel zusammen. Der fertige Teig wird mit nach vorne gestreckten Beinen und an diesen den Oberkörper lang gestreckt, mit den Armen voraus in den Ofen geschoben. So lernen Kinder ganz spielerisch zu tanzen, sich zu dehnen und die Koordination der Körperteile. In einem anderen Spiel rennt die Vierjährige los, um eine gewünschte Haarbürste und den Schlafanzug zu holen, und bei die-

sem Spiel ist Schnelligkeit der Faktor, auf den es ankommt. Auch Musik setzt die Lehrerin natürlich ein. Bei der Aufgabe, Musikstücke in langsame und schnelle Rhythmen einzuordnen und sich dementsprechend zu gebärden, macht auch der zweijährige Raffi mit. Wild geht es zu beim Pippi-Langstrumpf-Lied, und alle drei Tänzer lassen mal richtig Dampf ab. „Der Unterricht ist auf musikalische Früherziehung ausgelegt“, erklärt Bischof dazu. Beim Skifahren müssen die Teilnehmer erst den Berg hochstapfen, und beim Runterfahren in der Hocke lernen Sophia und ihr kleiner Bruder nebenbei, wo links und rechts ist, denn alle drei legen sich mächtig in die jeweils angesagten Kurven.

Auch bei den Älteren arbeitet Miriam Bischof noch mit Metaphern,

denn wie sie sagt: „Das mögen tatsächlich auch Jugendliche noch sehr gerne, aber da gleiche ich die Sinnbilder natürlich altersgemäß entsprechend an.“ Die halbe Stunde mit Sophia und ihrem Bruder ist schnell um, und zum Schluss verabschiedet sich das Mädchen mit: „Das hat richtig Spaß gemacht und bis zum nächsten Mal!“

Info: Wer mitmachen mag kann sich über die Internetseite TSV-Königsbrunn.de – Sportarten: Turnen – Jazzdance oder Trainerin Bischof informieren und anmelden. Die Gruppen teilen sich auf in Altersgruppen: drei bis fünf Jahre, sechs bis neun Jahre, zehn bis 13 Jahre und 16 bis 27 Jahre. Auch wer nur in der Zeit während der Corona-Auflagen digital mitmachen möchte, ist herzlich willkommen.

Kommt Bruno Jonas nach Bobingen?

Kultur Im vergangenen Jahr bestand die Arbeit des Bobinger Kulturbüros hauptsächlich aus Verschieben und Absagen



Da war Kultur noch möglich. Kulturbüroleiterin Elisabeth Morhard bei den Vorbereitungen zum Bobinger Stadtjubiläum. Foto: Elmar Knöchel (Archivfoto)

VON ELMAR KNÖCHEL

Bobingen Es ist lange her, dass Besucher zu Konzerten oder Kabarettveranstaltungen in die Singoldhalle gekommen sind. Nachdem bereits im vergangenen Jahr so gut wie alles abgesagt werden musste, geht es im neuen Jahr genauso weiter.

„Für Februar haben wir erst mal wieder alles abgesagt“, sagt Kulturbüroleiterin Elisabeth Morhard. Einen Hoffnungsschimmer gebe es aber noch. Kabarettist Bruno Jonas sollte in der zweiten Februar-Hälfte auftreten. Er habe schon zugesagt, dass er sich freuen würde – sollte Ende Februar oder Anfang März ein Auftritt vor ungefähr 100 Zuhörern möglich sein. Ansonsten ginge man

in der Kulturszene davon aus, dass es bis Ostern kaum möglich sein werde, Veranstaltungen durchzuführen. Mit steigenden Temperaturen im Mai wachse allerdings die Hoffnung, bessere Chancen für ein Unterhaltungsprogramm zu haben.

„Vor dem Lockdown im November hatten wir ein sehr gut funktionierendes Hygienekonzept“, sagt Morhard. Man hatte eine ausgeklügelte Abstandsregelung für die Singoldhalle. Mit FFP2-Masken, einer Regelung für getrennte Ein- und Ausgänge, mit Desinfektionsstationen und einer Online-Kartenvergabe, die nur nach Registrierung konnte man zuerst 200, dann nur noch 100 Zuschauer in die Halle lassen.

Mit dem erneuten Lockdown sei

natürlich Schluss damit gewesen. Konzepte mit Zuschauerzahlen unter 100 seien kaum vorstellbar. Das würde sich für den Veranstalter finanziell einfach nicht mehr lohnen. „Im Moment bleibt nur das Prinzip Hoffnung“, so Morhard. Mehr sei im Moment nicht zu tun, außer mit verschiedenen Künstlern und deren Agenturen in Kontakt zu bleiben, um bei einer möglichen Öffnung wieder ein Kulturangebot machen zu können. Dass dieses gewünscht werde, habe ihr die Resonanz gezeigt, die das Kulturbüro auf die Online-Ausgabe der „Himmischen Momente“ erhalten habe.

Das Kulturbüro hatte einen 30-minütigen Konzertausschnitt auf der Homepage eingestellt. Bereits

nach kurzer Zeit verzeichnete das Angebot 350 Zugriffe. Dazu gab es viele erfreute und aufmunternde Kommentare. Das zeige deutlich, dass das Publikum nur darauf warte, wieder kulturelle Angebote genießen zu dürfen. Bis dahin könne man nur warten und hoffen. „Es wäre schön, wenn wir im Mai unser traditionelles Muttertagskonzert durchführen könnten“, hofft die Kulturchefin. Zusammen mit Ludwig Schmalhofer, dem Konzertmeister, sei man jedenfalls schon in der Planung. Allerdings müssten, um das Konzert wie geplant am Muttertag durchführen zu können, relativ zeitnah die Proben beginnen. Dies sei jedoch vor dem 14. Februar auf keinen Fall möglich.

Könnte die Staudenbahn schon ab Ende 2022 fahren?

Verkehr Hubert Teichmann, der Geschäftsführer der Bahnbetriebsgesellschaft Stauden, bringt eine neue Variante ins Spiel

VON MAXIMILIAN CZYSZ

Landkreis Augsburg Nach Informationen von Hubert Teichmann sollen die Triebwagen, die eigentlich für die Staudenbahn vorgesehen waren, von der Bayerischen Regionalbahn (BRB) bereits Ende 2022 eingesetzt werden. Die BRB weist dazu an die Bayerische Eisenbahngesellschaft, die den Schienenpersonnenahverkehr in Bayern plant, kontrolliert und finanziert. Eine Bestätigung der Gesellschaft, deren Aufsichtsratsvorsitzende Verkehrsministerin Kerstin Schreyer ist, gab es am Montag nicht. Laut Teichmann sollen die BRB-Züge zwischen dem Augsburg Hauptbahnhof und Gessertshausen eine 50-minütige Pause machen. Der Chef der Bahnbetriebsge-

sellschaft Stauden schlägt jetzt vor, die Züge während der Zeitspanne zumindest bis Fischach fahren zu lassen. Die BBG Stauden würde dafür die Trasse Gessertshausen-Fischach „kostenneutral“ zur Nutzung zur Verfügung stellen. Damit hätte Fischach ab Dezember 2022 zumindest in der Hauptverkehrszeit montags bis freitags umsteigefreie Verbindungen von und nach Augsburg. Eine spätere Ausweitung nach Langenneufnach wäre ohne Probleme möglich, so Teichmann.

Die BRB sei dem Vorschlag anfangs offen gegenüberstanden, so Teichmann. „Dann wurde sie von der Bayerischen Eisenbahngesellschaft zurückgepfiffen.“ Davon könne keine Rede sein, teilte die BRB gestern mit. Laut Teichmann sollen Züge in die Stauden erst fahren, wenn die Infrastruktur auf dem

neuesten Stand gebracht sei. Doch das Argument lässt er nicht gelten.

Der Streckenabschnitt Gessertshausen-Fischach müsse sich qualitativ im Vergleich zu Bestandsstrecken der DB nicht verstecken. Die Strecke werde bereits genutzt und könne mit 60 Stundenkilometern befahren werden. „Sie ist eine vollwertige gewidmete Bahnstrecke“, sagt Teichmann. Er kritisiert: Bei der Ablehnung seines Vorschlags gehe es nicht mehr um praktikable Lösungen, sondern „nur noch um die reine Lehre“. Teichmann fragt: „Warum muss es bei uns der ICE-Standard sein?“

Seine Variante hätte einen echten Mehrwert und koste den Steuerzahler keinen Cent. Bahnübergänge an der Strecke müsse der jeweilige Lokführer „angemessen“ überqueren. Er könne mit Pfeifsignalen auf

den Zug aufmerksam machen – so wie auch jetzt schon beim Betrieb auf der eingleisigen Strecke. Sie wird von Güterzügen genutzt, im Sommer auch für Ausflugsfahrten sowie für Probe-, Test- und Abnahmefahrten.

Die BEG prüfe wohl alternativ zur 50-minütigen Pause in Gessertshausen eine Verlängerung der Züge von und nach Dinkelscherben. Teichmann: „Dies hätte zur Folge, dass Dinkelscherben einen noch besseren Takt bekommt und die Stauden weiterhin in die Röhre schauen. Machen wir uns nichts vor, wenn man in München die Staudenbahn wollte, würde sie längst fahren“, so Teichmann.

Wie berichtet, steht das Projekt auf der Kippe, weil die Rechnung, nämlich den Ausbau und den Unterhalt der 13 Kilometer langen Strecke

von Gessertshausen nach Langenneufnach über die „Gleismiete“ zu finanzieren, nicht aufgeht. Rund elf Millionen Euro fehlen laut einem Gutachten. Diese Summe könnte zu großen Teilen der Bund übernehmen. Für das Geld aus Berlin ist allerdings ein Wirtschaftlichkeitsnachweis durch ein Verfahren der standardisierten Bewertung nötig. Darin geht es neben der betriebswirtschaftlichen Sicht auch um volkswirtschaftliche Faktoren. Die Kosten für das neue Gutachten will der Freistaat übernehmen.

Teichmann bezweifelt, ob die Staudenbahn mit dem Gutachten eine Chance auf Berücksichtigung hat. Das sei alles eine Frage der Kriterien, nach denen die Situation bemessen wird. Laut Teichmann sei es leichtsinnig, nur auf dieses Pferd zu setzen.

Königsbrunn



BOBINGEN

Faschingsgottesdienst findet nicht statt

Der vom Kinderkirchen-Team der Pfarreiengemeinschaft Bobingen geplante Gottesdienst am Sonntag, 7. Februar, um 10.30 Uhr zum Thema Fasching findet nicht statt. An diesem Tag ist heilige Messe um 9 Uhr und um 10.30 Uhr.

Blaulichtreport

BOBINGEN

Plötzlich kommt Rauch aus dem Motorraum

Laut Polizei bemerkte der Fahrzeughalter am Samstag kurz vor 15 Uhr, dass es aus dem Motorraum seines Autos rauchte. Den Wagen hatte er kurz vorher in der Hochstraße abgestellt. Dem 44-jährigen Mann gelang es, den entstehenden Brand zu löschen, bevor die Flammen auf das gesamte Fahrzeug übergreifen konnten. Die verstärkte Feuerwehr Bobingen löschte zur Sicherheit noch nach. Eine Brandstiftung konnte vor Ort ausgeschlossen werden. Vielmehr ist es wahrscheinlich, dass ein technischer Defekt an dem 23 Jahre alten Wagen zu dem Brand geführt hat. Der Sachschaden wird auf rund 5000 Euro geschätzt, sodass laut Polizeibericht von einem wirtschaftlichen Totalschaden auszugehen ist.

BOBINGEN

Unbekannter reißt Außenspiegel ab

Zwischen Samstagnachmittag und Sonntagmorgen wurde in der Bobinger Schnitterstraße ein abgestelltes Auto mutwillig beschädigt. Ein Unbekannter hat laut Polizeibericht an dem Fahrzeug beide Außenspiegel abgerissen oder abgetreten. Der dadurch verursachte Sachschaden beträgt rund 500 Euro.

BOBINGEN

Unbekannter fährt Auto an: 500 Euro Sachschaden

Die Polizei sucht nach einem Fahrzeug, das am Sonntag in der Bobinger Sudetenstraße ein Auto angefahren hat. Dabei wurde zwischen 14.30 und 14.45 Uhr der linke Außenspiegel beschädigt. Er wurde abgerissen und fiel auf den Boden. Vom Unfallfahrer fehlt jede Spur. Der Sachschaden beträgt rund 500 Euro. (SZ)

Leserbriefe

» HIER SAGEN SIE IHRE MEINUNG

Wirtschaftsreferent statt Planungsbüro

Zum Artikel „Königsbrunn bekommt einen City-Manager“ in der Montagsausgabe:

Beim Lesen des Artikels habe ich den Eindruck, der Königsbrunner Stadtrat beziehungsweise Teile davon, handeln wieder einmal nach dem Motto: „Wenn ich nicht mehr weiter weiß, dann bilde ich einen Arbeitskreis.“ In diesem Fall soll für die Stadtentwicklung wieder einmal ein Planungsbüro beauftragt werden. Erfolg mehr als unsicher. Da stellen sich für mich schon die Fragen: Warum wird kein Wirtschaftsreferent installiert? Warum kann der Stadtrat nicht fraktionsübergreifend handeln? Es wurden durchaus sinnvolle Vorschläge gemacht. Es wird Zeit, für die Bürger der Stadt Königsbrunn zu handeln. Zuschüsse hin oder her. Reinhard Wenninger, Königsbrunn

» Wir freuen uns über jede Zuschrift, die sich mit der Zeitung und ihrem Inhalt auseinandersetzt. Die Einsender vertreten ihre eigene Meinung. Kürzungen bleiben in jedem Fall vorbehalten. Bitte geben Sie unbedingt Ihre Telefonnummer an